

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringer

Preis: 18 Nr. 137	Freitag, 15. März	Abend-Ausgabe
Mittelgroßes: 40 Zeilen und 40 Spalten		Abend-Ausgabe
Großes: 60 Zeilen und 60 Spalten		Abend-Ausgabe

Artilleriekämpfe an der Westfront

Hindenburg und Ludendorff über die militärpolitische Lage

Berlin, 13. März. Ueber Hindenburgs und Ludendorffs Auffassung der militärpolitischen Lage bringen die Blätter Mitteilungen, welche die Ansicht der beiden Führer über die militärpolitische Lage der Westfront an der Westfront von den beiden Führern kurz vor deren Abreise nach Berlin empfangen. Die Männer waren erst kürzlich nach Berlin empfangen. Die Lage, die uns erzwungen sollte, sagte Hindenburg, ist gespannt, und wir können unsere ganze Kraft dem Bekämpfen zuwenden. Man wird nicht über den Krieg im Osten als Gewalteinwirkung angereizt sein, aber der Krieg ist keine leichte Sache. Es ist unerschwinglich, daß man sofort greift. Wir müssen uns auch unbedeutend Geringfügigkeiten schaffen, damit sich nicht, das wie 1914 in Österreich erlebten, sich nicht auch einmal wiederholen kann. Nicht wir, sagte Ludendorff, sondern die unerhörten Zustände in England selbst haben den Russen wege getan. Als darauf hingewiesen wurde, daß die Heimat wohl den Krieg im Osten noch nicht in seinem ganzen Umfang erweise, weil die Hilfe jetzt nach dem Westen gerichtet seien, stimmte Hindenburg zu und meinte, es ist in immerhin noch mit den Begehren der Generalstabes nicht nach Gebühre einsehend. In der Westfront Frankreich habe sich seine Grabschere, es habe sich ganz in England's Herrschaft begeben. Wenn die Franzosen unsere armen deutschen Gefangenen anständiger behandeln, so konnte man mit dem Unmut dieses Volkes Mitleid haben. Ludendorff sagte, jetzt können wir an den Angriff denken. Kommt er, so wird er eine schwere Aufgabe werden. Man bedenke, daß der Krieg an der englisch-französischen Front allein eine Menge Divisionen in Aktion hat, daß er ein auf ausgedehnten Bahnen verläuft, um diese Märsche hin- und herzuführen, aber auf die moralische Seite der Kampfs, der entzweiten, auch glücken wird. Als gemeint wurde, daß es ein Glück für uns sei, in Hindenburg den Mittelpunkt der Geschicke zu sehen, lehnte der Generalstabschef ab und sagte: Der Mittelpunkt, das ist der gute Geist der deutschen Soldaten. Dem verdanken wir alles. Ich bin überzeugt, daß dieser Geist auch in der Heimat überlebt und freudig lebt. Wir brauchen ihn hier als einen Aushilfsgeist.

Neue U-Boot-Erfolge

Berlin, 14. März. (Mittwoch) Im Sperrgebiet um England, vornehmlich im Fehmarn-Sund, fanden unsere U-Boote den Gegnern neuerdings einen Verlust von 20000 T. Neg. T. O. D. Dampfschiffen. Alle vertriehenen Dampfer, darunter drei wertvolle Schiffe von 4000 bis 5000 T. Neg. T. O. D. waren bewußt und größtenteils hart geschickt. Bekanntlich schiffte sich wurde der hiesige britische Dampfer "Sennar" (1628 Tonn.) Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat der Kapitänleutnant Wiegand. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Luftkämpfe an der Westfront

Berlin, 14. März. Während die Kämpfe an der Westfront besondere Erfolge erzielen, kräftiger feindlicher Gegenangriff, aber auf die moralische Seite der Kampfs, der entzweiten, auch glücken wird. Als gemeint wurde, daß es ein Glück für uns sei, in Hindenburg den Mittelpunkt der Geschicke zu sehen, lehnte der Generalstabschef ab und sagte: Der Mittelpunkt, das ist der gute Geist der deutschen Soldaten. Dem verdanken wir alles. Ich bin überzeugt, daß dieser Geist auch in der Heimat überlebt und freudig lebt. Wir brauchen ihn hier als einen Aushilfsgeist.

Eine finnische Gefandtschaft in Berlin

Berlin, 14. März. Nachdem in Vorwissen der Bekämpfung des abgeschlossenen Friedensvertrages die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Finnland aufgenommen worden sind, ist in Berlin eine finnische Gefandtschaft eingerichtet worden, die unter Leitung des Generalkonsuls Dr. Siegel ihre Tätigkeit begonnen hat. Die Gefandtschaft der Gefandtschaft befindet sich: Mannstrasse 28/1.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 15. März.
Westlicher Kriegsausgleich
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht
Die tagüber schwache Artillerietätigkeit verklärte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Gerundungsbeschüssen vorübergehend auf.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz
Die Minierelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Festes Schützengewehr lag von mittags an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Mehrere französische Abteilungen, die am Abend in großer Front vordrangen, konnten nur westlich von der Straße Thury-Auzoy in unserem vorderen Graben Fuß fassen. Im übrigen wurden sie im Nachkampf zurückgeworfen.
Auf dem östlichen Manöverfeld hielt tagüber gesteigerte Feuerstätigkeit an.
Offen
Feindliche Verbände, die in der Kränne die von Gemel und Aisne nach Bachmatt führenden Bahnen bedrohen, wurden in mehrfachen Kämpfen gestreut. Bachmatt wurde besetzt.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der Schiffsahrtsrat der Alliierten

London, 14. März. (Mittwoch) In dem Schiffsahrtsrat, der am 11. März in London seine Beratungen begonnen hat, sind die Alliierten wie folgt vertreten: Frankreich durch den Minister für Handel und Industrie Clementel und den Handelsminister Luchner, Italien durch den Minister für Lebensmittelversorgung Cresspi und den Kommissar für den Bau von Handelsstädten, die Vereinigten Staaten durch den zweiten Vizepräsidenten des Schiffsahrtsrates Hammond Stevens, Großbritannien durch Lord Robert Cecil und den Schiffsahrtsrat Joseph Maury, Lord Robert Cecil führt den Vorsitz. Der Schiffsahrtsrat wird sich dafür interessieren, daß der Krieg hier die größte Gefahr in die westlichen Länder im Zusammenhang mit dem verfügbaren Holzraum und unter Berücksichtigung des militärischen Bedarfs greift wird. Dem Schiffsahrtsrat wird eine dauernde Organisation, die aus einer italienischen, französischen, amerikanischen und britischen Abteilung besteht, unterstellt werden.

Die Entente fordert weitere 400000 Tonnen schwedischer Schiffsraum

Malmö, 13. März. „Svenska Dagbladet" schreibt: Bei einer Besprechung, die in Göteborg zwischen mehreren bekannten Redakturen und Vertretern der Regierung stattgefunden hat, hat die Entente „Morgonpost" erklärt, die Lieferung von Holz von weiteren 400000 Tonnen schwedischer Holzmenge an die Entente gebeten. Die Vertreter der Redakturen haben einen solchen Vorstoß natürlich ebenfalls abgelehnt. Es scheint indessen, als ob die Regierung ihre Hände schon im Voraus gebunden und die Handelsstelle Schweden verdrängt hat, ohne ihre Helfer zu fragen. Es wurde nämlich angedeutet, daß, wenn die Rederei sich nicht entgegenkommen stellen, die Regierung von dem Entgeltungsbefehl Gebrauch machen und die Holzmenge zwangsweise regulieren würde.

Bekämpfung des Moskauer Subjektionsangriffes

Berlin, 15. März. Der Moskauer Subjektionsangriff, der über die Aktivierung des Reich-Litowener Friedensvertrages entscheiden soll, wurde am 12. März auf den 14. März verlegt.

Proklamierung Rußlands zur Bundesrepublik

Genf, 15. März. Nach Pariser Mitteilungen hat der Moskauer Kongress der Soviets in seiner Vorlesung am Dienstag beschlossen, die Proklamierung Rußlands zur Bundesrepublik auf die Tagesordnung der Plenarsitzung am Freitag zu stellen.

Die Schwarzmeerflotte nach in Odessa

London, 14. März. (Mittwoch) „Daily Express" erzählt aus Petersburg: Der größte Teil der Schwarzmeerflotte liegt in Odessa, aber alle Handelschiffe sind nach Sebastopol übergeführt worden.

Selbstmord des Kommandanten des Hafens von Nikolajew

Petersburg, 14. März. (Mittwoch) Der Kommandant des Hafens von Nikolajew, General Dubnowski, hat Selbstmord begangen.

Der Wirtschaftskrieg Japans

Von Genl. Admiralsrat a. D. Paul Koch
Die Spähing, die von den Benigen genügend be-
achtet, aber ihrer Reute sicher von Anfang hinter allem
Oranen des Weltkrieges lauert, erhebt ihr Haupt. Raubzu-
unbemerkt konnte Japan alle die Schritte vornehmen, die
ihm erforderlich schienen, seine Stellung gegenüber der
Außenwelt auf neuen Grundlagen aufzubauen, und sucht
die Brücke zu ernten, die ihm bei in grimmigen Kog
gestürzte Wirtschaftskrieg der bisherigen Kulturkollap-
sion überliefert übrig ließ.
Der Wirtschaftskrieg Japans setzt ein äußerlich äh-
nliches und doch im Wesen völlig abweichendes Gesicht im
Vergleich mit den Bestrebungen des Britentums, es war
nicht Feindschaft, sondern nur folgerichtig Ausnutzung der
Schwäche, als uns Japan im Kriegsbeginn mit ironischer
Schicklichkeit aufzuforderte, ihm in Singapur Platz zu machen.
In der Behandlung unserer Kriegsgefangenen war Japan
besorgt, zu zeigen, daß es sich zu den Wölfen hoher Kultur
auf dem Erdball rechnen durfte, auch die deutschen Kapi-
tane und die sonstigen Vertreter deutscher Interessen hatten
sich kaum allzu sehr zu beklagen, und ermittelte nur die Re-
gierung befreit, eine Liebertragung des politischen Krieges
auf den wirtschaftlichen Gebiet zu verhindern. Erst allmäh-
lich änderte sich das unter dem bekannten „Schwedens
Trost" des englischen Einflusses. Der Konflikt des Kriegs,
der Arbeiter des Gegenstandes in der vom Kieler Ver-
trag für Seeverkehr unter Leitung von Professor Gorms
herausgegebenen Sammlung „Der Wirtschaftskrieg"
(III. Abteilung: Japan) schreibt, und man darf ihm in
Betrachtung der gesamten Schachlage zustimmen: den
Japanern war nicht wohl dabei, und sie folgten der Füh-
rung Englands „nicht ohne ein gewisses Unbehagen".
Denn Japans Wirtschaftskrieg ist nicht gegen uns, sondern
darauf gerichtet, alle Vorteile der gegenwärtigen Schach-
lage mit voller Wirtschaftlichkeit auszunutzen, das muß aber
nicht so sehr sein, sondern Englands Vorratskraft im fernem
Osten und ganz besonders die Ausbreitungsbestrebungen der
Bereinigten Staaten treffen.
Bedeutendste Leistung Japans kommt immer im Schiffs-
bau. Es hofft bereits an die Spitze der Schiffsbau treiben-
den Völker der Erde zu treten. Hier wie es sich freilich
entwischen mit Amerika zu stellen, weil seine eigenen
Schiffsquellen für die Versorgung von Schiffsbauern und
Exanten noch nicht ausreichen. Es ist aber ein glänzender
Beweis für die politische Weisheit der Dollarmacht, daß
man auch nicht das Mindeste von einem auf diesem Ge-
biet geführten Wirtschaftskrieg gegen Japan hört, das
seinen Anteil an der Welttonnage rastlos vergrößert, um
japanische Interessen nachzunehmen, und unter Japans
Flagge die Transporte zu befahren, die bis dahin England
als sein ausschließliches Recht in Anspruch nahm. Nicht
besteht vermehren die japanischen Redereien ihren Schiffs-
bestand, weiter und weiter dehnen sie ihre regelmäßigen
Linienfahrten aus. In technischer Hinsicht rühmen sich
Japans Schiffsbauer, daß erst ganz neuerdings ein „Ueber-
dreadnought" ohne jede Hilfe des Auslandes auf japani-
sche Werkstätten gefertigt worden sei. Japans Handelschiffe
aber liegen in langen Reihen am Ostende von Valparaiso
und Callao, seine Passagierboote fahren nach Ulluisien
und Südafrika, und seine Dampfer nehmen den Weg durch
den Panama-Kanal wie durch den Sueskanal und sind in Mar-
seille und San Francisco, in Genoa, in London und Rotter-
dam zu finden. Das aber sind Bestrebungen, die noch
Präsidentenpolitik nicht nur nicht negieren, sondern erhehlich
erwarten werden.
Englands wirtschaftliche Weltmachtstellung beruht in
hohem Maße auf seiner Baumwollindustrie. An den Grund-
lagen dieser Industrie unerschütterlicher Vormacht stehen
die Stürme des Wirtschaftskrieges, und wieder ist
namentlich Japan mit steigendem Erfolge bestrahlt, die briti-
schen Baumwollen von den asiatischen Märkten zu verdrängen
und sich auch in Südamerika, in Australien und selbst in
Europa einzunisten; es ist eine Ironie des Schicksals, daß
baumwollene, gefärbte Unterwäsche japanischer Her-
kunft mit erheblichen feindlichen Einfuhrzöllen während
des Krieges ihren Weg nach England fand. Freilich ist
Japans Eisenzeugung an Baumwolle nicht erheblich,
obwohl sie es England noch nicht gelungen, die indischen
Planzen an der Einfuhr dieses Stoffes nach Japan zu
hindern. Was für die Baumwollindustrie gilt, trifft in er-
heblichem Maße auch für die Seidenzucht zu, und hier
ist ganz besonders das Bestreben der japanischen Regierung
zu bemerken. Den bisherigen herkömmlichen Klagen über die
Verminderung von Seidenwaren abzubauen, und den Auf der
japanischen Stoffe durch wirtschaftliche Maßnahmen
sicherzustellen. Als besonders bemerkenswert wird die all-

Begrüßung der Rigaer Kaufmannschaft durch den Kriegsausschuß der deutschen Industrie

Anlässlich der Anwesenheit der Vertreter der Rigaer Kaufmannschaft in Berlin...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

Wir wissen, daß von Ihnen große wirtschaftliche Probleme aufzuheben sind...

bei uns in Form eines Verzeichnisses eine Abrechnung von ein oder zwei Regimentern...

Die Norddeutsche flücht hinzu: die Truppen sind hier, wenn auch nicht...

Ein deutsch-französischer Wirtschaftsverband in Wien...

Provinz Sachsen und Umgebung Einberufung des Provinzial-Landtages...

Kirche, Universitäts-, Schule au. Unterpreußen, 14. März...

Industrie-, Handwerks- und Verkehrsfragen e. Verbands, 16. März...

Aus Landes- und Stadtparlamenten Verhandlungen — Wahlen L. Zeitschrift, 14. März...

W. Ammenb. 14. März. (Wiederholte Aufträge von J. Ammenb. sind innerhalb unserer Aufstellungen...

Diebstahl und andere Straftaten J. Ammenb. 14. März. (Ein Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

W. Ammenb. 14. März. (Diebstahl in der Werkstatt wurde nach der...

Speise-Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Louis Böker, Leipziger Str. 7.

leben lassen. Am Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, wird die in der Halle angeordnete... Speise-Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Louis Böker, Leipziger Str. 7.

8 Uhr Männer-Friedensfeier. Sonntag abends 8 Uhr Familien-Fest. Sonntag abends 8 Uhr Familien-Fest. Sonntag abends 8 Uhr Familien-Fest.

Wettiner Kirchennachrichten. Sonntag Sabina, den 17. März 1918. Missions der Konfirmanden; Oberprior's Feiertag.

Börsen- und Handelsteil. Anhaltische Kohlenwerke in Halle a. S. Der Betriebsausschuss stellt sich im Geschäftsjahre 1917 auf 188 000 RM.

Kirchl. Anzeigen von Halle n. Vororten. Sonntag Sabina, den 17. März 1918. In H. R. Brauer: Sonntag vorm. 9 Uhr Konfirmation; Pastor Anlauf.

1. Franziska- und Elisabethkirche: Sonntag morgen 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Abtrennung von Dividendensteuern. Es sind zu trennen am 15. März: Rodebüsche Spinnerei AG. 20 Proz.

1. St. Marien: Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr Konfirmation; Pastor Juhnke. Anlässlich des 100. Geburtstages des Pastors Juhnke.

Kirchliche Vereine. Marienkirche: Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst; Pastor Juhnke. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Vermischtes. Nachruf auf den Kriegsveteranen. Der Kriegsveteranen-Verein hat am 12. März 1918 eine Besprechung abgehalten.

1. St. Marien: Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr Konfirmation; Pastor Juhnke. Anlässlich des 100. Geburtstages des Pastors Juhnke.

1. St. Marien: Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr Konfirmation; Pastor Juhnke. Anlässlich des 100. Geburtstages des Pastors Juhnke.

Letzte Telegramme. Hollands Bergbauverwaltung durch Amerika. Rotterdam, 14. März. (Privattelegramm.) „Wasserdampf“ erfährt von vertrauenswürdigem Seite, daß bemächti 15 niederländische Dampfer, die in nordamerikanische Häfen liegen, eine Reise nach Südamerika aufzurück unternehmen werden.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Zellwara, Eilenburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-16872166X191803152-14/fragment/page=0006

